Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 7

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verdrängt worden sind. Aber erstens einmal ist, an der Gesamtziffer der Baumwoll- und Wollproduktion gemessen, der Anteil der Kunstseide (wie oben ersichtlich) noch verschwindend gering. Die ungeheure Produktionsvermehrung der reinen Kunstseide aber, die notwendig wäre, um den beiden „alten" Textilfasern einen mörderischen Konkurrenten zu schaffen und deren theoretische Möglichkeit nicht bestritten werden soll, scheint, wie bereits angetönt, nicht im Zuge der Entwicklung zu liegen. Vielmehr beginnt sich mehr und mehr eine Art von friedlicher „Symbiose" zwischen Baumwolle und Wolle einerseits, Kunstseide anderseits anzubahnen.

Wenn ein Gewebe fabriziert wird — schreibt Thomas Brough in der Spezialnummer des Manchester Guardian Commercial „Artificial Silk" — wo Kunstseide allein in Schuß und Kette vorkommt, sind seine Verkaufsmöglichkeiten beschränkt, es sei denn für gewisse Spezialitäten. Dem Gewebe fehlt der weiche Fluß, der den Fasern tierischen Ursprungs eignet. Es bleibt hart und kehrt, wenn zerdrückt, nicht von selbst in seinen ursprünglichen Zustand zurück, wie z. B. Naturseide oder Reinwolle. Dagegen ist es außerordentlich glatt und glänzend, da jeder einzelne Faden aus einer Anzahl gesonderter und ununterbrochener Fasern besteht. Deshalb nimmt es weniger Schmutz und Staub an, als die Gewebe aus kurzfaserigem Garn." Gerade die Eigenschaften und sogar die Fehler der Kunstseide heben ihre Eignung für die Verbindung mit andern Textilfasern. Der hohe Glanz und die Glätte kommen nirgends besser zur Geltung als in der Kontrastwirkung zu dem matten Baumwoll- oder Wollgrund. Sogar die Härte bildet unter Umständen z. B. in Verbindung mit allzu weicher Wolle einen Vorzug. Durch Kombination mit Kunstseide, die als pflanzliche Faser eine andere Affinität für Farbstoffe hat als die Fasern tierischen Ursprungs, können bei Wolle (wie übrigens auch Naturseide) reizvolle Farbeneffekte („cross-dyeing") erzielt werden.

Der Aufschwung der Kunstseide und vor allem der „Veredlung" anderer Gewebe mit Kunstseide ist zweifellos vor allem der Tatsache zu verdanken, daß dieses Produkt dem gestiegenen Luxusbedürfnis der breiten Massen und zugleich der verringerten Kaufkraft aufs glücklichste entgegenkommt. Der Wunsch nach Glanz und Farbe in der Kleidung ist mächtig gewachsen. Die lockende, den meisten unerreichbare Seide war nun mit einem Schlag auch für den wenig Begüterten erschwinglich geworden. Ebenso weist das moderne Schönheitsideal: die schlanke Figur, die gerade Linie in der gleichen Richtung, denn es verlangt schmiegsame, eng anliegende, nicht auftragende Unterkleider. Und nicht zu vergessen ist die Tatsache, daß seit dem Kriege das Interesse für Kleidung in den breitesten Volksschichten außerordentlich zugenommen hat. Das Ideal der Frau ist nicht mehr der gefüllte Haushalts-Wäscheschrank, sondern der gefüllte Kleiderschrank. Wenn daraus eine gewisse Vernachlässigung einzelner Baumwoll- und Leinentextilartikel entstanden ist, so ist diese gewiß nicht aufs Konto der Kunstseide zu schreiben. Die Kunstseide ist hier vielmehr nur der Nutznießer einer ohnehin sich zwangsläufig durchsetzenden Bedarfsverschiebung. Der rasche Modenwechsel und mit ihm der Wegfall der Tradition der „haltbaren" Kleider plädiert gleichfalls für die Kunstseide, deren Vorzug vorläufig noch mehr die Schönheit als die Solidität ist.

Man mag sich zu diesem Zug der modernen Entwicklung, der den Schein höher als das Sein schätzt, stellen wie man will — er ist nun einmal vorhanden und die alteingesessene Textilindustrie muß mit ihm rechnen. Versteht sie es, den dekorativen Wert, die schmeichelnden Effekte der Kunstseide für die andern Textilien dienstbar zu machen, so hat sie gewonnenes Spiel. Es liegt also nicht zuletzt in ihrer Hand, ob sie sich aus dem gefürchteten Rivalen einen Feind oder einen Verbündeten heranzieht. („N. Z. Z.")

Färberei - Appretur

Die Bedeutung der Enzyme oder Fermente in der Textilindustrie.

Bis in das tiefste Altertum reicht die Verwertung der als Fermentwirkungen bezeichneten Prozesse für praktische Zwecke, und spielt zu allen Zeiten in der Wirtschaft der Menschheit eine wichtige Rolle. Als Enzyme oder Fermente bezeichnet man dem Tier- oder Pflanzenreiche angehörende stickstoffhaltige Stoffe von unbekannter Zusammensetzung und Konstitution, welche zunächst im Organismus, sodann aber auch unabhängig von dem Organ der Zelle, welcher sie entstammen, chemische Reaktionen auslösen und beschleunigen, ohne daß sie eine Veränderung erleiden. Es sind also katalytisch wirkende Substanzen. Einige Enzyme üben schon in den kleinsten Quantitäten sehr große Wirkungen aus; meist ist aber ihre Tätigkeit zeitlich sehr begrenzt und geht nicht über einen gewissen Stoffumsatz hinaus. Die Fermente wirken spezifisch, d. h. sie greifen nur Substanzen von bestimmter Konstitution an. Durch starkes Erhitzen ihrer Lösungen auf 100° C werden die Fermente unwirksam. Auch durch gewisse chemische Agentien, organische Lösungsmittel und Metallsalze und auch bei hohem Druck büßen die Enzyme ihre Wirkung ein und verlieren ihre Lebensfähigkeit. Anderseits kann aber auch bei Anwesenheit anderer chemischer Agentien die Zersetzungstätigkeit der Fermente zweckmäßig aktiviert und unterstützt werden.

Die Verwendung der katalytischen Wirkung der Enzyme hat in der Industrie, besonders aber in der Gärungsindustrie, große Bedeutung erlangt; erwähnt sei nur die Herstellung des Essigs durch Alkoholgärung, diejenige der Milchsäure aus Zucker und die enzymische Fettspaltung. In der Textilindustrie wurden die biokatalytischen Prozesse schon lange benützt. Die Röstprozesse bei der Aufschließung der Bastfasern, Hanf, Flachs und Jute beruhen auf der Wirkung von Enzymen, welche die fäulniserregende Tätigkeit der Bakterien einleiten und vermitteln. Bei der Gewinnung der natürlichen Farbstoffe, wie Indigo und Krapp aus den Pflanzen sind Enzyme beteiligt. Meist enthalten diese Pflanzen die Farbstoffe in Form von Glykosiden, welche durch enzymatische Gärung in den Farbstoff und Glykosid gespalten werden. Auch in der Färberei bedient man sich der Fermente, es sei nur an die Gärungsküpe beim Färben von Indigo erinnert. Wohl die ausgedehnteste Anwendung finden die Fermente in der Schlichterei und Appretur. Die meisten Appretur- und Schlichtemittel enthalten Stärke. Durch spezifische Enzyme, den Diastasen, wird die Stärke gelöst; sie verwandelt sich erst in Dextrin, dann in Maltose und wird zuletzt in Zucker übergeführt. Dadurch daß die Stärke in den löslichen Zustand gebracht ist, kann sie bei der Vorbehandlung vor den Kochoperationen und dem Bleichen der Rohgewebe rasch und gründlich entfernt werden. Die Ware wird dadurch für den Bäuchprozeß besser vorbereitet und die lösende sowie verseifende Wirkung der Alkalien erleichtert. In einigen Fällen können die Fermente zur Bereitung von gewissen dickflüssigen, dextrinhaltigen Stärkeverdickungen dienen, die in der Druckerei Verwendung finden; ferner auch für die Herstellung jeder Stärkeappretur von flüssiger Beschaffenheit. Sehr dienlich sind die Diastasen, um durchsichtige, wässerige Stärkelösungen mit reduzierenden Eigenschaften für Färberei und Druckzwecke zu bereiten. Es kommen diastasehaltige Präparate unter verschiedenen Namen in den Handel, wie Diamalt, Diastafor, Diamiden, Orzil, Maltine, Unomalt, Zellomaltoin, Backros liquefier usw. Alle diese Erzeugnisse stellen entweder fein gemahlene, keimende Gersten- oder Malzauszüge verschiedener Konzentrationen dar, deren anylolytische, d. h. stärkeauflösende Wirkung verschieden groß und verschieden haltbar ist. Bei gemischten Verdickungen, verschiedenen Stärkearten und Schleimsubstanzen, wirken die Diastasepräparate zum Teil nur auf einige Komponenten auflösend. Die Erforschung der konzentrierten Diastasepräparate mit determinierten löslichen Enzymen gab weiter Anlaß, die biologischen Katalysatoren und auch die tierischen Fermente näher zu prüfen und für Textilzwecke dienstbar zu machen. Solche Präparate werden von der Schweizerischen Ferment A.-G. als Ferment D, flüssig und Ferment A, Pulver, Fermasol DS und Fermasol DB, beide in fester Form, hergestellt. Sie sind von hoher Wirkung und reich an tierischer Anylase und erreichen die höchsten und schnellsten Aufschließungen des Stärkekleisters und verursachen geringe Verzuckerung der gelösten Stärke. Auch zum Entbasten von Seide wurden die Fermente angewendet. Zu diesem Zwecke brachten Röhm & Haas ihr Degomma in den Handel, welches aus dem Saft der Bauchspeicheldrüse hergestellt wird. Ueber dessen Wirkung und Wert herrschen aber verschiedene Ansichten.

Mode-Berichte

Pariser Modebrief.

Die Neuheiten in der Kleidermode.

Bis in den Spätherbst wird sich die Linie nicht verändern und gerade bleiben. Die Details sind allerdings Veränderungen unterworfen; so haben die neuen Sommermodelle, so einfach sie auch sein mögen, fast keine Aermel, dagegen einen runden,

dezenten Halsausschnitt, der sich allenfalls am Rücken in Form eines V ein wenig vertiefen kann. Das schwache runde Dekolleté kommt besonders bei Abendkleidern sehr häufig zur Anwendung.

Hat schon die Togaform mancher Abendtoilette sogenannten Stil, so finden wir Stilkleider in allen Façonen für den Herbst. Sehr malerisch werden sie sich im Tanzsaal vereinigen. Interessant ist, daß sich Ansätze zur Krinoline bemerkbar machen, die vorerst in sehr mäßigen Formen mit feinen Drahtstützen erscheint; das ist natürlich mehr eine Modelaune als eine ernst zu nehmende Tatsache, denn die Wiederkehr der Krinoline in ihrer seinerzeitigen Form ist ausgeschlossen. Da hat die Mode à la Directoire, die auf allen Linien Fortschritte macht, erheblich bessere Aussichten, denn Stilkleider in dieser Art mit hochangesetzter Taille häufen sich zusehends und wenn man die Hutmode betrachtet, so kann man auch von den jüngsten Modellen der Schraubenhüte oder Capelinen, die aus Roßhaar die große Mode des Tages sind, sagen, daß sie zur Directoire-Tracht hinleiten. Handtaschen und Schuhe gestalten sich dazu durchaus harmonisch.

Der für den Sommer gern getragene Sandalenschuh erfordert wieder die zugehörige Toilette. Die Sandale ist ein feines Geflecht von Chevreauriemen und nähert sich immer mehr der antiken Form; es gibt ganz wundervolle Ausführungen, die zu jeder Tageszeit auch von der eleganten Frau getragen werden können, umsomehr am Abend, wo alles kostbarer und fragiler wird. Auf der Exposition des Arts decoratifs, der internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung, befindet sich ein englischer Stoffsalon, dessen Repräsentant in altrömische Tracht vom Kopf bis zum Fuß bekleidet ist und auch so durch die Straßen wandelt. Man berichtete uns, daß sich eine englische „Gesundheitsliga", in der sehr bekannte Namen vertreten sein sollen, die Einführung der Toga und Sandale auch in der männlichen Gesellschaft zum Ziel gesetzt hat und in Paris eine großzügige Propaganda entfalten wird. Jedenfalls ein interessanter Plan, dessen Durchführung auch die heutige Damenmode Vorschub leistet.

Gold- und Silberapplikationen auf Abendkleidern sind sehr beliebt. Sie kommen entweder in Form von Spitzenbehängen oder irisierenden Schuppen vor, die verstreut auf das Kleid oder die Toilette genäht sind.

Noch immer wird für den Morgen und Vormittag der gewichtlose, weiche Kasha getragen und man sieht die Farben lichtbraun und lichtgrau, eventuell beige am häufigsten.

Der Nachmittag kennt dann nur Seidengewebe. Ein elegantes Modell besteht aus einer Tunikbluse von weißem Crêpe Marocain, die über einen Rock aus schwarzem Crêpe Marocain tief herabfällt und ihn fast ganz bedeckt. Ein breiter, blauer, goldbestickter Gürtel ist ziemlich tief unter der normalen Taille angesetzt und trägt eine lange Quaste.

Ein Abendkleid aus zitronengelber Seide hat breite Achselspangen, ein sehr schwaches Dekolleté und trägt von der tiefen Taille an, die durch je eine Straßagraffe markiert ist, reiche Plissées aus gleicher Seide.

Von sehr einfachem Schnitt ist ein Kleid aus smaragdgrüner Seide, das von einer kürzeren und einer längeren Achselspange gehalten ist, sodaß das Dekolleté schief steht. Dieses Modell trägt keinen andern Schmuck als ein perlenbesticktes Band vom rechten höheren Achselstück bis zur Hüfte, wo die Seide durch eine Perlenagraffe gerafft, also ein wenig gehoben ist. Hiezu wird ein Fächer aus schwarzen Straußfedern getragen.

Ein unkompliziertes Modell ist auch ein Tafftkleid ohne Spangen und ohne Aermel in den Farben rosa und violett, das drei übereinander angesetzte breite Volants am Saume trägt. Die Volants werden dann gerafft und von einem Bandknoten an der linken Hüfte hochgehalten. Verstreute Goldschuppen machen dieses Kleid, das man sich billig selbst herstellen kann, genügend interessant.

Von beliebten Farbenkombinationen möchten wir noch nennen: schwarz und gelb für eine plissierte Seidentoilette mit rotem Blumengesteck, smaragdgrün und weiß mit Silberschuppen für ein Abendkleid mit dunkelgrüner Blumenkokarde, weiß und blau für ein Crêpe de Chine-Kleid, grün und rosa für eine Kasha-Robe, wobei nur die Garnierung in rosa gehalten ist, grau mit Silberschuppen für Crêpe de Chine und beige in Kombination mit Goldkäfer für eine Robe aus Seidenmousselin.

Rote Blumengestecke an den Achseln oder am Rücken sind so beliebt, daß man sie zu jedem einfacheren Abendkleid trägt; bei reicheren Toiletten steigen sie zur Hüfte herab. Das Vormittagskleid aus Kasha hat gerne eine kleine, zierliche Blume an der Busennadel. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 16. Juni. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Während der Berichtswoche bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Man nimmt allgemein abwartende Stellung ein. Während man vielerorts sich mit der Hoffnung trug, mit der neuen Ernte billige Preise zu sehen, scheint, wie schon so oft, das Gegenteil einzutreten, indem von allen Produktionsmärkten steigende Preise gemeldet werden.

Japan: Die Vorräte in alter Seide nehmen rasch ab und Mangel an passender Ware verhindert ein lebhafteres Geschäft. Die Preise sind weiter gestiegen und die letzten Notierungen lauten:

weiße Filatures	1½	13/15	Fr. 76.—
„ „	No. 1	13/15	„ 77.—
„ „	Extra Extra	13/15	„ 81.25
Douppions		40/50	„ 31.50

Cocons werden auf Basis von Fr. 81.— für filat. 1½ 13/15 bezahlt.

Shanghai: Die politische Lage hat sich noch nicht gebessert und die Geschäftstätigkeit ist, wenn nicht ganz unterbunden, doch stark beeinträchtigt. Infolge von Streiks sind Verspätungen in den Ablieferungen und Verschiffungen zu erwarten.

Unsere Freunde notieren:

Steam Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr. 90.50
„ „	Extra B	1er & 2e „	10/12	„ 86.50
„ „	Extra C	1er & 2e „	13/15—20/22	„ 78.—
„ „	Bonne A	1er & 2e „	13/15	„ 75.—
Tsatlée redév. new style wie Blue Horse 1, 2, 3				„ 56.—
„ „ „ „ „	Gold Tiger Extra			„ 49.50
„ „ ordinaire „	Blue Fish 1, 2, 3			„ 52.50
Grüne Kahing wie Mandarin Duck M MM und MMM				„ 47.—

Canton: Trotz ernsthaften Zusammenstößen der sich bekämpfenden Parteien werden die Geschäfte weitergeführt. Nach einem kurzen Unterbruch haben die Zufuhren aus dem Innern wieder eingesetzt, aber man befürchtet, daß durch Streiks die Verschiffungen gehindert werden.

Bei guter Nachfrage für Europa und in etwas geringerem Maße auch für Amerika, haben die Preise sich weiter befestigt. Es notieren:

Filatures Extra	13/15		auf Lieferung	Fr. 73.50
„ Best 1	11/13		„ „	„ 72.50
„ Best 1	13/15		„ „	„ 64.50
„ 1er ordre	18/22			fehlen
„ Best 1	14/16	new style	disponibel	„ 64.50

New-York, meldet vermehrte Nachfrage.

Zürich, den 23. Juni. Obgleich die Marktlage weiter ruhig ist, haben die Aufschlagsberichte der meisten produzierenden Plätze doch einige Käufer bewogen, aus ihrer zuwartenden Stellung herauszutreten und ihren dringenden Bedarf zu decken.

Japan: Die höheren Preise der letzten Woche hielten die Käufer von weiteren Geschäften zurück und die Japaner haben daher ihre Forderungen wieder etwas herabgesetzt. Auf der neuen Basis findet ein stetiges mäßiges Geschäft statt.

Der Stock ist auf 8000 Ballen zurückgegangen. Unsere Freunde notieren:

Filatures 1½	9/11	weiß		nicht erhältlich
„ 1½	11/13	„		„ „
„ 1½	13/15	weiß, für prompte Verschiffg.		Fr. 75.—
„ No. 1	13/15	„ „ „		„ 75.50
„ Extra Extra	13/15	„ „ „		„ 79.—
„ Extra	13/15	„ „ „		„ 76.—
Douppions	40/50		auf Lieferung	„ 32.50

Shanghai: Die Märkte im Innern, wo der inländische Konsum stark am Kaufen zu sein scheint, sind fest. Die Preise in Shanghai zeigen daher auch teilweise steigende Tendenz, wie folgt:

Steam Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr. 90.75
„ „	Extra B	1er & 2e „	10/12	„ 87.—
„ „	Extra C	1er & 2e „	13/15—20/22	„ 78.50
„ „	Bonne A	1er & 2e „	13/15	„ 76.25
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2, 3				„ 56.—
„ „ „ „ „	Gold Tiger Extra			„ 50.—
„ „ „ „ „	Blue Fish 1, 2, 3			„ 52.50

Die politische Lage in China gestaltet sich ernster. In Shanghai herrscht Generalstreik, und es ist mit Unterbruch der Verschiffungen zu rechnen.

Canton: Infolge des in dieser Stadt ausgebrochenen Generalstreiks ist der Markt geschlossen und Verschiffungen haben aufgehört.

New-York ist ruhig, bei unveränderten Preisen.